

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 221.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Gehobener: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Dienstag, 14. Mai 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14.
Telephon-Amt Via 11994.
Druck und Verlag von Otto Zitz in Halle a. S.

Der Block und seine Gegner!

Der Verlauf der letzten Präsidentschaft im Reichstage beschäftigt noch immer Freunde und Gegner der Blockpolitik. Was dabei für und wider die letztere vorgebracht wird, trifft nur zum geringsten Teil den eigentlichen Kern der Sache. Zunächst mußte man der „Nationalzeitung“ durchaus recht geben, die an die Vorgänge vom 3. Mai anknüpfend, die demokratische Presse abfertigte, die an dem Verhalten des Herrn Kaempf herummörgelte, und ihm namentlich zum Vorwurf machte, daß er nicht den glücklichen Humor des Grafen Ballestrem besäße. Mit guten Gründen sprach sie:

„Graf Ballestrem hat aus dem Fraktionsgeschäft des Zentrums seiner eigenen Ausfühung eine Lehre gezogen, die — aus anderem Munde ebenfalls würdiger gelungen hätte. Ich habe stets der Geist des Zentrums befehlt, und das seit der Zeit der Gerechtigkeit. Nun, als Herr Kaempf den Nationaldirektor Demburg anpöbelte und Herr Graf Ballestrem die größten Verleumdungen mit schmeißender Gelassenheit antwortete, da war jedenfalls auch der Geist der Zentrumsgerechtigkeits in ihm wachend, und als Graf Ballestrem einst kein Amt niederlegte, weil ihm — die „Kreuzzeitung“ ihr Vertrauen entzogen hatte, da war er von seinem berühmten Humor ziemlich verlassen. Aber Humor hin, Humor her. Der deutsche Reichstag ist ja schließlich kein Reichslebensdrehstuhl, und man sollte meinen, der Humor sei beim Präsidium allenfalls auch zu erheben. Gewiß, man kann sich einer Präsidentschaft auch, der die Nachteile des unangeregten Herrn Schönbauer anders abspiegelt hätte; wenn aber ein Redner von Humor keinen Funken hat, so steht dem geschrieenen, daß der Reichstag ihn für den Redner haben muß.“

Nicht minder wertvoll war die Zurechtweisung, welche die freimüthige „Breitlauer Zeitung“ in einer Auseinandersetzung mit Zentrumblättern den Herren Naumann und Neumann-Oster erteilte. Es hieß darin:

„Schlimm genug, daß die Herren Naumann und Neumann-Oster so wenig Ordnungssinn, so wenig politisches Verantwortungsbewußtsein besitzen, daß sie in einer so wichtigen Frage sich mit unferner Feindschaft zu einer freivolken Demonstration gegen unseren Präsidenten verüben haben. Wir freilich haben von diesen Herren nie etwas anderes erwartet, eben so wie wir uns gar nicht wundern, daß das Organ zur Verbreitung des Scheinworts, das „Berl. Tagebl.“, in dem pflichtmäßigen Verhalten des Herrn Kaempf, die Ordnung des Hauses auch einem Sozialdemokraten gegenüber aufrecht zu erhalten, nur einen Versuch macht, die Reichsfreiheit des Reichstages zu helfen.“

Zoller und Böhminger kam man die Dinge allerdings nicht auf den Kopf stellen. Da ist die nicht freimüthige Presse viel verständiger und anfängeriger.“

Hebrigen wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß die hinter uns liegende Präsidentschaft einige sehr beachtliche Vorläuferinnen gehabt hat. So wurde am 8. November 1871 Hebel wegen Verschöpfung der Reichsverfassung vom Präsidenten Simion das Wort entzogen, nachdem das Haus hierzu eine Zustimmung erteilt hatte. Simion hatte den Redner aber nur zweimal unterbrochen, ohne ihn zur Ordnung zu rufen. Diese zweimalige Unterbrechung sollte Hebel nicht als Anwendung des § 14 der Verfassungstimmung gelten lassen, und das Haus beschloß in der nächsten Sitzung die Frage an die Geschäftsordnungs-Kommission zurückzuweisen mit dem Auftrage, das Verhalten der Reichsleitung bestimmter zu regeln. Darauf folgte dem Hebel die Unterbrechung, wurde aber sofort wieder gemäß. In ähnlicher Weise sah der Präsident von Jordan sich am 18. Dezember 1874 genötigt, das Präsidium niederzulegen, weil er in einer von Windthorst aufgeworfenen Geschäftsordnungsfrage nicht mit der Mehrheit des Hauses übereinstimmte, wurde aber auf Antrag des Abgeordneten Windthorst selbst gleichfalls sofort wiedererwählt. Der große Unterschied zwischen damals und jetzt liegt darin, daß die heutige Mehrheit die Niederlage, die selbst durch eine Zufallsmehrheit dem Präsidenten bereitet wurde, mit ausgeprägter Schönbauerfreude für eine Niederlage des ganzen Hohenstaufen bezeichnet und bejubelt. Es läuft aber doch auf eine Verneinung des Wahren der letzten Blockpolitik hinaus, wenn namentlich in der Zentrumspresse immer wieder darauf hingewiesen wird, daß noch keine einzige Vorlage beraten sei, die zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen den Mehrheitsparteien Anlaß geben konnte, und daß doch schon durch Schuld des Blocks eine Präsidentschaft herbeigeführt sei.

Gewiß werden die Mehrheitsparteien bestraft sein müssen, welche Unterbrechungen durch eine Zufallsmehrheit zu vermeiden. Im übrigen aber wird es an grundsätzlichen Auseinandersetzungen und an verständiger Stimmabgabe nicht fehlen, ohne daß der Grundgedanke der Blockpolitik beeinträchtigt zu werden braucht. Es verlangt ja niemand, daß in grundsätzlichen trennenden Fragen, namentlich wirtschaftspolitischer Natur, konservative und Liberale ihre alten Grundfälle aufgeben. Das Wesen der jetzigen Koalition besteht vielmehr darin, daß, unbeschadet jener Gegenläufige, man zusammengeht in den Staatsnotwendigkeiten der äußeren Politik, der Wehrkraft und der Sozialpolitik, die von der Mehrheit des vorigen Reichstages zum Gegenstände unangenehmer Verhandlungen gemacht wurden. Es braucht nicht jedesmal eine Krisis heraufzuführen, wenn einmal konservative und Liberale gesonderte Wege gehen. Nur wird man bestraft sein müssen, ein überflüssiges Auseinanderweichen in rein formellen Fragen der Geschäftsordnung und dergleichen zu vermeiden. So verstanden, kann die Blockpolitik dann auch in heilsamer Weise zur Beseitigung manches Gegenfaches zwischen Konservativen und Liberalen beitragen, der weniger in politischen als in gesellschaftlich-geschäftlichen Ueberlieferungen beruht. Und darüber hinaus mag sie in mancher Frage das Eis starrer Vereinigung brechen, für die das gegenwärtige Geschlecht kein Verständnis mehr hat, da es seinen Anteil fordert an der positiven Mitarbeit. Wenn diese ihre gute Wirkung auch in mancher anderen Frage äußern und aus anderem Genuß von Managieren einer nationalen Paulus machen sollte, so wäre das ein doppelter Gewinn. Auf nationaler Seite würde man sich in dieser Hinsicht seinen allzu großen Zusicherungen hingeben, aber man wird es auch nicht an einer freudwilligen Bereitwilligkeit zur Verständigung auf manchem anderen Gebiete fehlen lassen.

andererseits in rein formellen Fragen der Geschäftsordnung und dergleichen zu vermeiden. So verstanden, kann die Blockpolitik dann auch in heilsamer Weise zur Beseitigung manches Gegenfaches zwischen Konservativen und Liberalen beitragen, der weniger in politischen als in gesellschaftlich-geschäftlichen Ueberlieferungen beruht. Und darüber hinaus mag sie in mancher Frage das Eis starrer Vereinigung brechen, für die das gegenwärtige Geschlecht kein Verständnis mehr hat, da es seinen Anteil fordert an der positiven Mitarbeit. Wenn diese ihre gute Wirkung auch in mancher anderen Frage äußern und aus anderem Genuß von Managieren einer nationalen Paulus machen sollte, so wäre das ein doppelter Gewinn. Auf nationaler Seite würde man sich in dieser Hinsicht seinen allzu großen Zusicherungen hingeben, aber man wird es auch nicht an einer freudwilligen Bereitwilligkeit zur Verständigung auf manchem anderen Gebiete fehlen lassen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 13. Mai.

Das Kaiserpaar in Wiesbaden.

Die Wiesbadener Kaiserwoche nahm am Sonntag, 11. Mai, nachmittags mit der feierlichen Eröffnung des neuen Kurhauses durch den Kaiser ihren Anfang. Von mittags ab waren die Gärten, die zum Kurhaus führen, geöffnet. Eine verhältnismäßig geringe Menge war nach Wiesbaden gekommen. Am neuen Kurhaus hatten sich die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden von Wiesbaden und zahlreiche Künstler eingefunden. In der großen Wandelhalle waren die Vertreter der Stadt versammelt. Punkt 1/2 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil in der Hofbahn der Schwarzburg-Weimar vor dem neuen Kurhaus vor. Er begrüßte überaus herzlich den Oberbürgermeister Dr. v. Jell und unterließ sich darauf längere Zeit mit dem Erbauer des neuen Kurhauses, Professor v. Thierich. Der Kaiser nahm in der Mitte der Wandelhalle Platz. Oberbürgermeister v. Jell richtete dann an den Kaiser einige herzliche Begrüßungsworte und er, er möge weiter wie bisher Wiesbaden unter seiner kaiserlichen Guld nehmen. Nach dem Kaiserhoh ergriff der Kaiser das Wort. Er sprach mit ganz leiser Stimme und war kaum zu hören, die in seiner nächsten Nähe standen, zu verstehen. Der Kaiser hatte man Plätze auf dem Balkon angewiesen. Es war hier unmöglich, von der Kaiserrede auch nur ein Wort zu verstehen. Zum Schluß er, als dem Kaiser ein goldener Pokal mit Wiesbadener Wein überreicht wurde, ward der Kaiser lauter und sprach: „Ich trinke den Willkommenshalm auf das Wohl Wiesbadens und meines neuen Kurhauses.“ Hierauf nahm der Kaiser einen Hut und ging durch den Nebenhof und sprach: „Ich habe sehr lieb, daß Sie heute hier sind.“ Die Majestäten betreten sofort in dem großen Konzertsaal die Kaiserloge. Aufstehen waren der Großherzog und die Großherzogin von Hessen erschienen. Das neue Kurhaus wurde nun mit einem Konzertsatz eingeweiht. Das Programm bestand aus der Ouvertüre zum „Freischütz“ von Weber, aus einem Chor aus „Judas Macabbe“ von Sündel aus der dritten Opernreihe, aus dem „Kaiserhymne“ von Wagner, dem Schluß des Konzertes bildete ein Sublimationsstück. Der Kaiser sprach sich ganz besonders günstig über die zum Vortrag gelangten Volkslieder durch den Wiesbadener Männergesangsverein aus; auch der große Kinderchor aus „Judas Macabbe“ fand das Wohlgefallen der kaiserlichen Majestäten. Nach Schluß des Konzertes drach die Menge in begieriger Gedränge aus. Es hat sich gezeigt, daß der große Konzertsaal von ganz hervorragender Akustik ist. Das ganze Publikum der Streichinstrumente in der Tambourcorvertüre war auf Aufzug herabgezogen herzuhalten, ist in dem Erbauer gefallt. Der Kaiser fuhr direkt zum Schloß und gab dort ein intimes Diner.

Als sich abends in dieser Stunde vor dem königlichen Schloß und auf der großen Freitreppe des gegenüberliegenden, festlich illuminierten Platzes eine gewaltige Menschenmenge angesammelt hatte, die an anderer Ovationen darob, erschienen der Kaiser und die Kaiserin wiederholt auf dem Balkon des Schloßes und dankten auf das freudigste.

Sonntag morgen nahmen beide Majestäten an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, ebenso Prinz August Wilhelm, Prinzessin Alexandra Viktoria von Holstein-Gottorp und Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. Später machten der Kaiser und die Kaiserin mit den genannten Herrschaften und Gefolge in Wagen einen Ausflug nach dem Wehberge. Nachmittags unternahmen die Majestäten mit den anwesenden fürstlichen Herrschaften einen Ausflug nach dem Wehberge, nach dem Schloss und machten dort einen Spaziergang. Am Abend nahmen die anwesenden Fürstlichkeiten teil. Am neuen Kurhaus fand eine Wiederholung des Eröffnungs-Konzertes statt. — Abends nahmen im königlichen Theater die diesjährigen Kaiser-Festspiele mit „Gottergötter“, einem dramatischen Gebilde in drei Akten von Joseph Lauff, ihren Anfang. Das Haus war reich mit Girlanden geziert. Das Theater war nach dem Zustandekommen durch ein Vereiner früherer Wäneren abgeschlossen. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Parterre und auf den Rängen bemerkte man viele bekannte Persönlichkeiten aus Künstler-, Gelehrten- und literarischen Kreisen, sowie die beiden Theaterintendanten und die Spitzen der staatlichen, städtischen und

militärischen Behörden. Neben der Vorlage hatten die Ehrenjungfrauen, die tags zuvor die Kaiserin und die Prinzessin begrüßt hatten, Platz gefunden. Sanftenerklärer in federzweiter Tracht ließen ihre Trommeten ertönen, als der Hof die große Loge betrat. Das Publikum brachte ein dreifaches Hoch aus. Der Kaiser in Pulcranform und die Kaiserin in einer Robe von Silberstoff bewegten sich an der Logenbrüstung und nahmen dann Platz. Das in schwingenden Reihen gedruckte Beispiel ist in das Jahr 140 nach Christi Geburt gelegt, bei der Einnahme der Gärten zwischen Traunus und Rhein dem Vortum der Kaiserin stand zu halten suchte. Gottergötter ist die Tochter des Götterland Thunster und sieht Marius Venus, den Abtopfungen des Kaisers Antonius Pius. Zur Reiterin der heilbringenden Namen heiligen Lucille, der Aquas Matinae, gewandt, hat Gottergötter gebührend, unaltem Prand gemäß, dem heilbringenden Brunnen seinem Fremden sie zu geben. Sie bricht jedoch den Schür, um den verbrannten fiedernden Göttergötter zu reiten, vermittelt ihrem Volk einen ehrenvollen Frieden mit dem Kaiser und erschließt die Quelle der ganzen Menschheit zum Heil und Segen. Das Publikum spendete lebhaften Beifall, ebenso die höchsten Behörden, die beim Verlassen der Logen für die erneuerte Gedächtnis der Anwesenden dankten. Gleich nach der Verabschiedung empfing der Kaiser den Reichsminister, Reichspräsident und Hauptberichter, Frau Wittig und die Herren Sommerhoff und Joffier. Sodann erfolgte die Rückfahrt zum Schloß, von dessen Balkon die Majestäten und die anwesenden Fürstlichkeiten eine Serenade der vereinigten Männergesangsvereine Wiesbadens entgegennahmen. Diese rühten mit der Musikkapelle des 80. Infanterie-Regiments, begleitet von dem Campionschor gebührend, unaltem Prand gemäß, dem heilbringenden Schloßplatz, der von Plandeburg erkundete war. Reichspräsident hielten die Umkleung des Schloßplatzes, um die Kaiserin und Thäter der anwesenden Kaisererbinen besitz und brachten den Majestäten wieder und wieder fürstliche Glückwünsche dar. — Der Kaiser hat eine große Anzahl Orden verliehen.

Die Generalversammlung des Flottenvereins

hat am Sonntag und Montag, den 12. und 13. Mai, in Wiesbaden, nachdem am Sonntag in der Sitzung des Gesamtvorstandes eine Uebereinstimmung in den Fragen erzielt worden war, die in der letzten Zeit Zwistigkeiten in der Leitung des Vereins hervorgerufen hatten, verließ die Hauptversammlung am Sonntag, den 12. Mai, Wiesbaden und reiste nach Mainz. Die Beschlüsse der Generalversammlung, die den Vertreter des Kaisers, Generaloberst Graf v. Soltikow, der in seiner Eigenschaft den verbindlichen Dank für die liebenswürdigen Worte aussprach und erklärte, daß der Kaiser den Flottenverein hochschätzte, habe er doch in diesem Sinne die Verleugung des idealen Gedankens, die in diesem Sinne die Uebereinstimmung für die Ausführung der deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu fördern. Was der Verein zu leisten vermöge, sei unter dem unübertrefflichen Präsidium in erfreulichster Weise erreicht worden. Daher sei der Kaiser erfüllt von Freude und Stolz über den Flottenverein, der die in seinen Schwirrigkeiten in persönlicher Weise nach dem Grundsatze „Einigkeit macht Kraft“ überwinden habe. Der Verein werde damit allseitig ein großartiges Beispiel deutschen Fleißes und Willens geben. Der Kaiser wünsche dem Verein eine leuchtende und erfolgreiche Zukunft. Regierungspräsident Steinmeier begrüßte gleichfalls den Verein und betonte u. a., der Verein möge auch in Zukunft dafür sorgen, daß die Flotten der Nation ihre Pflicht in patriotischer Einmütigkeit tun werden. Es wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser nach Wiesbaden abgefaßt. General Keim besprach sodann die bekannten Vorschläge, die zu den Differenzen mit dem Kaiserlichen Landesebene geführt hatten, und erklärte, daß die Kaiserliche Regierung die Vorschläge der Kaiserlichen Regierung in der katholischen Religion befreit werden, Generaloberst Graf v. Soltikow erklärte, daß die Kaiserliche Regierung die Vorschläge der Kaiserlichen Regierung in der katholischen Religion befreit werden, Generaloberst Graf v. Soltikow erklärte, daß die Kaiserliche Regierung die Vorschläge der Kaiserlichen Regierung in der katholischen Religion befreit werden.

Nach dem Reichstage.

Bei schwebendem Laufe genehmigte der Reichstag am Sonntagmorgen zunächst in erster und zweiter Lesung den Entwurf des Reichsstaatsgesetzes, das die Verhältnisse der Reichsstaatsverwaltung in der Reichsstadt Mainz regelt. Weiter wurde beschlossen, auch in diesem Jahre ein Reichstag zu beschließen, auch in diesem Jahre ein Reichstag zu beschließen, auch in diesem Jahre ein Reichstag zu beschließen. Mit Bezug auf die bekannten Vorschläge des bayerischen Landesverbandes gab Reichspräsident eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Verammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichsten Dank für die aufopfernde und leitende Führung und Förderung des Vereins aus. Die Verammlung nahm die Erklärung unter folgendem Beifall entgegen, worauf die Tagesordnung erschöpft war.

fei der Vertheilung in Anspruch genommen; so würden gegenwärtig 31 Millionen Brandversicherungsprämien in 4 Millionen anderer Versicherungen befreit und in Reichthumsverhältnissen allen 30 Millionen ungeteilt. Deutschland habe es auch durchgesetzt, daß die Gewerbesteuer von 20 Gramm für den ganzen Bezirk angenommen und die Zahl für schwere Bezirke um die Hälfte ermäßigt sei. Bedeutende Erleichterungen seien auch für Reichthumsverhältnisse erzielt worden. Die Subsidienvertheilung zum Jahresabschluss der Eisenbahn nach erklärtem Ziel der Reichthumsverhältnisse von 20 Gramm für den ganzen Bezirk genehmigt, ebenso wurde der Lebensversicherungsvertrag mit Frankreich in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgten die schon vor Öftern auf der Tagesordnung gewesenen, aber noch näherer Untersuchung bedürftigen Interpellationen des Zentrums in der Sozialdemokratie über die Gesetze in der Sache der letzten Zeit. Nachdem die Sozialdemokratie sofort zu beantwortet, bemerkte zur Begründung der Anfrage Hg. Giesberts (Zentr.), daß sich nach Ansicht von Präsidenten Schlagschwerer und Sozialdemokraten durch regelmäßige Führung von Luft zu allen Arbeitsräumen und durch regelmäßige Vereinerlichung vollständig vermeiden ließen. Auf Sozialdemokraten habe es wieder in der Sache gelegen, die übermäßige Luftverunreinigung zu vermeiden, welche die Kontrolle der Luftreinigung. Die Luftreinigung der letzten Zeit beweise deshalb die unbedingte Nothwendigkeit einer Aufsicht durch das Reichsversicherungsamt und die Einführung von Arbeiterkontrollen. Hg. Giesbert (Zentr.) meinte, im deutschen Bergbau bestiehe eine Schlampe, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn ein Unglück nach dem anderen komme. Die Arbeiter hätten keine Möglichkeit, die Verhältnisse zu kontrollieren. Seine Partei bestreite die unbedingte Nothwendigkeit einer Aufsicht durch das Reichsversicherungsamt und die Einführung von Arbeiterkontrollen. Hg. Giesbert (Zentr.) meinte, im deutschen Bergbau bestiehe eine Schlampe, daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn ein Unglück nach dem anderen komme. Die Arbeiter hätten keine Möglichkeit, die Verhältnisse zu kontrollieren. Seine Partei bestreite die unbedingte Nothwendigkeit einer Aufsicht durch das Reichsversicherungsamt und die Einführung von Arbeiterkontrollen.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend nachmittags einen Entwurf auf Bewilligung von 15 Millionen zum Bau von Beamten- und Beamteninnenwohnungen, einen Antrag des Hg. Junck (fr. Wp.) auf Verankerung des Gesetzes wegen Umfassung von Grundstücken in Frankfurt a. M. an und befaßte sich dann mit einem Antrag des Hg. Engelbrecht (fr. Wp.) und Dr. Hahn (W. V.) über gesetzliche Maßnahmen gegen die Verunreinigung des bayerischen Bieres durch das Großbrotfabrikanten. Der Entwurf in der Sache des Gesetzes wegen Umfassung von Grundstücken in Frankfurt a. M. an und befaßte sich dann mit einem Antrag des Hg. Engelbrecht (fr. Wp.) und Dr. Hahn (W. V.) über gesetzliche Maßnahmen gegen die Verunreinigung des bayerischen Bieres durch das Großbrotfabrikanten.

Das Vernehmliche führte in ausgedehnter Sitzung nach die Entscheidung zu Ende. Prof. Rihs, Minister für den Minister wegen seines Verhältnisses in der Frage der Schulhaftigkeit des Vertrages der Bankensysteme und nachmaligen Auseinandersetzungen zur Orlamzopolitik lagte auf eine Anregung des Oberbürgermeisters E. Traumann-Hildebrandt Minister v. Stubi zu für deutsche Minister in Rom Aelchers und seine zu beschaffen. Der Etat im ganzen wurde angenommen. Nach Erledigung des Ministerbeschlusses kam die Novelle zum Gesetz über den allgemeinen Bergbau. Die Novelle wurde nach kurzen Bemerkungen des Grafen Botho zu Erlenburg und des Prof. Schmolzer-Berlin einer Kommission überwiesen. Das Ende der siebenundzwanzig Sitzung brachte zugleich die Vertagung bis Ende Mai.

Vertagung. In dem Berichte über die 10. Sitzung des Reichstages vom 10. Mai d. J. ist in Nr. 218 der „Allg. Ztg.“ veröffentlicht worden, daß sich jeder ein, der sich mit der Aufnahme zu beschäftigen verpflichtet sind, als es sich um einen derartigen Fall handelt. In der letzten Vertagung sprach Prof. Heineke über die Vertagung gegen den unter Härtels Leitung stehenden Monitenband, der in unerschütterlicher Art den Atheismus predigt. Er sei beklagenswert, daß der Monismus im Namen der Wissenschaft auftritt, der Staat müsse demgegenüber aufklärend wirken und den naturwissenschaftlichen Unterricht verbessern. Der Redner verweist dabei auf einen ausgedehnten Vortrag, den (so heißt es in jenem Bericht), Herr Direktor Schott-Galle über diesen Gegenstand gehalten hat. Einen Herrn Direktor Schott gibt es indessen in Halle nicht, es ist vielmehr der Direktor der Halleschen Oberrealschule zu Halle, Herr Direktor Dr. Schott, gemeint. Weiter werden gern Gelegenheit nehmen, um den erwähnten Vortrag demnach eingehend zurückzuführen.

Der Finanzminister über Beamtenpensionierung. Wie der Finanzminister schon in einem Erlaß bekannt gibt, ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit der Pensionierungsfestsetzung betrauten Behörden häufig die Pensionierung von Beamten allein auf Grund der Feststellung ihrer Unfähigkeit zur ferneren Verrichtung ihres bisherigen Amtes verweigern, ohne die Möglichkeit ihrer anderweitigen Verwendung zu prüfen, trotzdem die förderlichen und geistigen Kräfte der Beamten zur Wahrnehmung leitender Dienstverrichtungen in anderen amtlichen Stellen noch ausreichten erscheinen. Nach den Bestimmungen darf die Pensionierung erst dann ausgeschrieben werden, wenn festgestellt, daß der Beamte dauernd unfähig ist, nicht nur die Pflichten des von ihm bekleideten Amtes, sondern auch eines anderen Amtes derselben Verwaltung von nicht geringerer Rang- und Dienstverhältnissen zu erfüllen. Auf nach dem Gesundheitszustand und dem Lebensalter des Beamten, der für das von ihm bekleidete Amt dauernd unfähig geworden ist, Grund zu der Annahme vorhanden, daß

er in einem anderen Amte noch mit Erfolg und nicht nur vorübergehend würde verwendet werden können, so ist ihm ein solches Amt zu übertragen. Diese Maßnahme wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn ein bisher im Aushendliche beschäftigter Beamter zwar die mit diesem verbundenen Anforderungen nicht mehr ertragen oder ohne Gefahr für seine Gesundheit den Unilden der Witterung sich nicht mehr aussetzen kann, den Anforderungen des Innendienstes aber, für welchen im allgemeinen eine geringere körperliche Tätigkeit ausreicht, noch gewachsen erscheint.

Das Abgeordnetenhaus wird bis zum 15. Mai arbeiten und Johann in die Pfingstferien gehen. Nach Pfingsten werden nur noch drei bis vier Sitzungen abgehalten. Betreffs der Dauer der Pfingstferien wird sich das Abgeordnetenhaus nach der Geschäftsliste des Herrenhauses einrichten.

Der diesjährige nationalliberale Parteitag findet den 5. und 6. Oktober in Kassel statt. Der Tagung geht am 4. Oktober abends eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus. Am 5. Oktober soll die Verhandlung durch einen allgemeinen politischen Vortrag des Hg. Baffermann eingeleitet werden. Neben der allgemeinen Verhandlung wird ein großer Raum gewidmet, befristet sich die Verhandlung hierauf erstens auf dieses eine Thema. Für die Verhandlungen am 6. Oktober ist ein Vortrag über die Privatbeamten-Versicherung durch den Hg. Dr. Stresemann vorgesehen. Im Anschluß an diese Verhandlung findet Johann eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Hg. Dr. Orlamzopolitik die Fragen der Reichspolitik und Hg. Dr. Fieberg oder Schiffer die preussische Landespolitik behandeln werden.

Der Zustand des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg hat sich, wie aus Arco in Südböhlen, 12. Mai, mitgeteilt wird, gebessert. Augenblühlich besteht keine Gefahr.

Berufung im Putzwerke. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphisch: Aus bester Quelle erhalten wir die Nachricht, daß in dem Disziplinarrverfahren gegen den früheren Gemeindevorstand des Reichstages, der sich gegen das erstinstanzliche Urteil der Reichsregierung melde hat. Das Urteil in dem Prozeß ist allerdings von der Partei noch nicht zugestimmt, da aber die Berufungsfrist für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündung an läuft, entschloß sich die Reichsregierung, die Aufstellung des Urteils nicht mehr abzumarten, schon jetzt die Berufung einzulegen.

Die Volksschule in Hamburg. Die Hamburger Schulbehörde, die offizielle Vertretung der Behörde, erklärte sich gegen eine bedeutende Minderheit der Vertheilung eines getrennten Religionsunterrichts in den Volksschulen und bevorzugt den Religionsunterricht in den Volksschulen und bevorzugt den Religionsunterricht in den Volksschulen.

Die Reichsflotte über Jugendhilfe und die Geistlichkeit. Der Justizminister hat, wie schon angeführt worden war, für jeden Fall, in dem gegen nicht 16 Jahre alte Personen evangelischen oder katholischen Bekenntnisses öffentlich Klage erhoben wird, angeordnet, daß dem ersten Paragrafen der Gemeinde davon Witzelung zu machen ist.

Zur Vorgehensweise des Kampfes im Baugewerbe zu Berlin. die für das ganze Reich großes Interesse hat, ist von Wichtigkeit, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden Kategorien der Arbeiter und Zimmerer schon bisher zu den bestbezahlten aller Arbeiter gehörten. Ihr Stundenlohn betrug 75 Pfg. ihr Tageslohn betrug 75 Pfg. für neunzehnstündiger Arbeit, jedoch 675 Pfg. ein Einkommen, welches das der meisten kleinen Beamten erheblich übersteigt. Trotzdem forderten sie den achtstündigen Arbeitstag bei Fortdauer des bisherigen Gesamttagverdienstes; das hätte einen Stundenlohn von 84 Pfg., eine Erhöhung um 9 Pfg., für die Unternehmer eine Verringerung von 12 P. bei gleichzeitiger Verringerung der Gesamtarbeitsleistung um ein Viertel bedeutet. Es liegt auf der Hand, daß dieser maßlosen Forderung auch der wohlwollendste Unternehmer nicht nachkommen konnte, wenn er nicht Ertriedliches zugehen will. Trotzdem boten die Arbeitgeber, indem sie auf neun Stunden beharrten, für die drei nächsten Jahre Stundenlöhne von 78, 80 und 82 Pfg. an, so daß sich die Zimmerer und Maurer im zweiten Jahre auf täglich 720, im dritten auf 738 Pfg. stellen könnten. Das aber war ihnen unzureichend, zumal ja das berühmte Vaisler-Verfahren, der Vollmontage, dabei in die Brüche gegangen war. Zum Jahre des vorgenannten Maurer 1905 ein Vermögen von 2,7, die Zimmerer ein solches von 0,9, und die Bauhilfsarbeiter von 0,4 Millionen, zusammen also 4 Millionen Mark. Da es sich in Berlin um etwa 50000 eigentliche Bauarbeiter handelt, die wöchentlichen Streifenunterstützung aber durchschnittlich 12 Pfg. beträgt, so kostet jede Streifenunterstützung den Organisationen 60000 Pfg. Es würden also 6-7 Wochen hinreichen, um die Kosten der Gesamtverbände völlig zu leeren. Wie hiernach der Ausgang des Kampfes sein wird, ist kaum zweifelhaft.

Ausland.

Rußlands innerpolitische Verhältnisse und die Wägte.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung eines Bamberger Blattes, der russische Kaiser habe in wiederholten Audienzen mit dem deutschen Botschafter, der im Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter dem Kaiser eine Adresse überreichte, nicht nur eine Erfindung beruht. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg hat strengste Befehle, sich in inneren russischen Angelegenheiten vollständig neutral zu verhalten. Ebenso weis man hier, daß die deutsche Regierung von der Sachverständigen aus, wie in der Woche die Zustimmung einer Erklärungsangabe in russischen Verhältnisse schroff zurückgewiesen hat.

Spanien. Zusammenstöße zwischen Karlisten und Republikanern.

Nach einer Meldung aus Victoria kam es dort am Sonnabend zu Zusammenstößen zwischen Karlisten und Republikanern. Letztere richteten im karlistischen Vereinslokal und in einer karlistischen Zeitung druckereiarbe Verletzungen an. Die Menge wurde jedoch durch Schussentwurf gestreut. Der Polizeinspektor erlitt leichte Verletzungen.

Großbritannien. Walter Selmeier.

Premierminister Botschafter am Sonnabend die Rückreise von London nach Südafrika angetreten. Bisher hatte er eine Audienz beim König, der ihm in herzlichsten Worten eine gute Reise wünschte.

Schweden. Die Erste Kammer genehmigte mit 93 gegen 52 Stimmen einen Zusatzantrag zum Baugesetzentwurf der Regierung, nach dem den Mitgliedern der

Ersten Kammer dieselben Daten wie den Mitgliedern der Zweiten Kammer gemeldet werden. Die Regierung war mit dem Zusatzantrag einverstanden.

Marzetta.

Das Gericht von Marzetta in der Gegend von Marzetta bestätigt sich. Der Reichthumsverhältnisse droht in die Stadt einzudringen. Die Mitglieder der europäischen Kolonien verlassen die Stadt und begaben sich unter Schutz nach Genua. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ bleibt vor Calabrien, um wenn nötig, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Das französische Ministerium des Auswärtigen erhielt Telegramme aus Marzetta, in denen es heißt, der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ habe mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer „Albatros“ benachrichtigt, daß der Stamm der Reichthumsverhältnisse Marzetta bedrohlich habe und daß die Europäer nach der Küste abgezogen wären. Die Deutschen allein hätten beschloffen, zu bleiben. Der französische Konflikt in Marzetta habe am 8. Mai einen sehr beruhigenden Brief von Marzetta über die Lage in Marzetta erhalten. Die Deutschen würden fernere die Bewegung in Marzetta nicht durch die Befehle von Marzetta herangezogen, sondern dadurch, daß gar keine Ortsbefehle anwendbar sei.

Parlament.

Europareise eines amerikanischen Generals. Es verlautet in Washington, der Chef des Verpflegungswesens, General Sharpe, werde im Laufe des Juni eine Reise nach Europa antreten, um die Organisation des Verpflegungswesens im britischen, französischen und deutschen Heere kennen zu lernen.

Ein zartes Mahnwort an die deutschen Brenner zur Verlängerung ihrer Gemeinschaft!

Der Gesamtantrag der Zentrale für Spiritusverwertung hat folgenden beherzigenswerthen Inhalt: Der bisherige Verlauf der Werbung und die schon jetzt bemerkbaren Schwierigkeiten für die Gewinnung der einzelnen Brennerer lassen einen Mißerfolg unserer Bestrebungen schon heute mit Sicherheit voraussetzen, wenn sich der Wegung der Brennererklärungen nicht als ein Hindernis herausstellt. Einmalige Beschlüsse und persönliche Empfindungen gegen den Beitritt lassen sich überwinden, und wir hoffen mit Zuversicht, daß sie überwinden werden.

Eine große Anzahl von Brennern wird jedoch durch vermeintlich vorteilhafte, genehmigte Angebote in Verwirrung gebracht und zunächst vom Beitritte zurückgehalten, in der Hoffnung, aber von dem Gesamtantrag genutzten Stoff, um das ihres Beitritts nicht bedürftig zu werden, sich zu verschaffen. Dieser gänzlich ungerathener Optimismus und die Verkennerung der Bewegung der Wegner bedrohen unser Gewerbe mit einer schweren Katastrophe.

Wer sind die aufsehenerregenden Käufer? Es sind die alten Feinde des Gewerbes, die ausnahmslos dieselben Interessen haben, die sich im Jahre 1899 durch die Kampfen und, wenn auch teilweise unter dem Druck der Verhältnisse zum Antritt genötigt, doch heute das gleiche Ziel verfolgen wie damals: die Vereitelung des Zusammenstufes. Zur Verwirklichung der Brenner beizutreiben, ist das Embellum aber bei geringerer als der geforderten Menge in Kraft gesetzt, aber das Abgibt dafür später einen unangenehmen Nebenherausgeber.

Demgegenüber geben wir hiermit die bestimmte Erklärung ab, daß die Vereinigung unüberderrücklich gesichert ist, wenn an den verlangten 100 Mill. norddeutschen Kontingents nur ein Viertheil oder wenn die 10 Mill. Süderkontingents Kontingents nicht bis zum letzten Rest erfüllt ist, und ferner versichern wir fest und bestimmt, daß es in keinem der obigen Punkte, in denen die Vertheilung zur Verlängerung unserer Gemeinschaft eingetreten.

Nach wohl erregenen Gründen kann und wird die Mindestbeteiligung nicht herabgesetzt und die Entschädigung nicht hinausgeschoben werden. Es ist der letzte Termin sowohl einseitig für die Vorbereitung der Vertheilung, sondern überhaupt den geschlossenen Bestimmungen zur Ausführung unserer Gemeinschaft im Jahre 1908.

Es ist jetzt die Wiedervereinigung, so hat am 1. Oktober 1908 das Brennergewerbe seinen Zusammenhalt unüberderrücklich verloren, die Preisbestimmung wieder aus der Hand gegeben aber mit den ungeheuren Verlusten am Spirituspreise, die das Gewerbe treffen werden. Eine Reform der Brennereivertheilung steht vor der Thür. „Reform“ heißt bei unserem Gewerbe nach alter Erfahrung nichts weniger als die Verbesserung der Lage der Produzenten, sondern die Aufbahrung neuer und gesteigerter Kosten. Die Erneuerung an die Entschädigung und die Zustimmung des Reichstages, um eine eventuelle Vertheilung zu schaffen, wenn das Gewerbe wieder das feste Zusammenstufes erlangt und im Kampfe aller gegen alle steht.

Und diese Gefahren nun um eines vermeintlichen Vorteiles willen, der überhaupt nicht zu erreichen, sondern ein Trugbild ist. Die verlangte Vertheilungsgesiffer verdirbt die Vertheilung, sondern überhaupt den geschlossenen Beitritt aller landwirtschaftlichen Brenner. Wird dieser aber nicht erreicht, so fällt die Vereinigung und mit ihr der Erwerbspreis, die Grundlage aller jener Kaufangebote. Fällt aber die Grundlage, dann ist auch der Kaufvertrag selbst hinfällig. Der Käufer ist aller seiner Verbindungen und Verpflichtungen beraubt, die er durch die Vertheilung selbst geschloffen billigerer Spirituspreise. Den Schaden hat der Brenner.

So durchsichtig dieses Spiel der Gegner ist, so kann es doch verhängnisvoll für das Gewerbe werden, solange das Interesse der Brenner durch die Vertheilung getrübt ist. Darum haben wir es für unsere Pflicht, erneut und mit dem Nachdruck jedem Mitglied der Gemeinschaft zu empfehlen, sich von den Vertheilungsgesiffern zu enthalten, welche unabsehbare Verantwortung durch die Absonderung von der Gemeinschaft allen seinen Berufsgenossen gegenüber auf sich nimmt.

*) Nach festen:

in der Provinz Sachsen . . .	von 319	landwirtschaftlichen Kartoffelbrennerien	34
in der Provinz Westpreußen . . .	530	„	89
„ „ „ „ „	349	„	70
„ „ „ „ „	608	„	137
„ „ „ „ „	618	„	131
„ „ „ „ „	526	„	107
„ „ „ „ „	561	„	109
„ „ „ „ „	501	„	113

auch in Süddeutschland ist die geforderte Vertheilungsgesiffer noch bei weitem nicht erreicht.

Für die Reise!

Grosse Ausstellung von Reiseartikeln

I. Etage (Fahrstuhl). [6916]

5 Prozent Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Reisekörbe, nur deutsches bestes Fabrikat 3,-, 3,90, 5,15, 6,60, 8,15, 9,85, 12,- Mk.

Reisekoffer, haltbar, gute Schlösser, leicht 11,50, 15,-, 28,-, 31,-, 42,- bis 90 Mk.

Rucksäcke, wasserdichter Stoff, Rindlederriemen 1,20, 2,-, 2,65, 3,25, 3,85, 4,25, 9,- Mk.

Blusen-Koffer, Nickeldecken, gute Rindlederriemen 3,-, 3,65, 4,75, 5,25, 5,75, 6,50 Mk.

Reisetaschen, prima Rindleder, mit haltb. Bügeln 4,50, 6,25, 8,50, 10,-, 13,50, 15,50 Mk.

Hutschachteln, Nickel-einfassung, Rindlederriemen 1,45, 1,85, 2,10, 2,70, 3,25 Mk.

C.F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Epochemachend

auf dem Gebiete der Fussbekleidung sind

Engelhardt's Chasalla-Normal-Stiefel

Neu angenommen

falsch beschuht

Chasalla Messaparat D. R. P. angem.

zu haben bei

August Pirl, Halle a. S.,
Geiststrasse 10. — Telephon 2748.
Man verlange Broschüre darüber, die ich kostenlos versende.

Wratzke und Steiger,

Edelschmiede, Halle a. S., Poststrasse.

Die **Hessische Landes-Hypothekenbank in Darmstadt**

legt zur Zeichnung auf:

Mk. 3500 000 4⁰/₁₀₀ige reichsmündelsichere Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen — bis 1914 unverlosbar und unkündbar — à **100,25** %

Mk. 1500 000 3¹/₂oige reichsmündelsichere Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen à **93,50** %

Zeichnungs-Anmeldungen auf diese Pfandbriefe und Obligationen nehmen wir bis **16. d. Mts.** entgegen und vermitteln sie kostenfrei. [6918]

Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. S.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2-2000 PS., seit 40 Jahren erprobt u. bewährt in allen Betrieben von **Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.** [6900]

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.

Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Ing.-Bür. u. Werkstatt. — Leipzig — Gerberstrasse Nr. 1.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG [6911]
Besorgung u. Verwertung.

H. R. Heinicke, Chemnitz,
Wilhelmplatz 7. 000

Fabrik-schornstein-hau, Dampf-kessel-einmündner-ug.

Berlin N.W., Brückenallee 7, Düsseldorf, Klosterstr. 93
Wien-Moskau New York

Erbauer des höchsten Schornsteines der Erde.

Der Alleinverkauf

unserer neuen

Mignon-Schreibmaschine

Preis Mk. 100,

Fabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,

ist für Halle u. Umgegend unter günstigen Bedingungen an solvente Firmen zu vergeben. Reklamenten wollen ihre Adressen unter Chiffre **"Mignon"** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Halle a. S.** einschicken. [6730]

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin W. S., Friedrichstrasse 74.

Rasensprenger

zum Beschneiden von Gärten und Parkanlagen,
ca. **25 Meter** im Umkreis sprengend, empfiehlt [6897]

Halle'sche Masch.-Bauanstalt u. Armaturenfabrik P. Hädicke,
Halle, Krausenstr. 1.
Man verlange Broschüre. Prima Referenzen.

Biermarken, Bierhähne, Kellernummern u. f. w. empf. Ferd. Haassensier, Batzführer 9. — Febr./März 1196.

Sächsische Effecten-Bank,

s. m. b. H., Halle a. S.

Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.
Reichsbank-Giro-Konto. [6455]

An- und Verkauf von

Kuxen, Bohranteilen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Dürkopp

DIANA ELECTRA

DÜRKOPP & CO. G. BIELEFELD.

Gleisanlagen aller Art,

Feldbahnen, Fabrikbahnen, Weichen, Drehscheiben, Schiebelöhren, Transportloerries für jeden Zweck, speziell auch

Gleis-Anlagen

für Normalspur-(Staatsbahn-) Anschlüsse, deren techn. Projektierung durchgeschultes Personal, Lieferung u. Bauausführung übernimmt

Georg Otto Schneider, Leipzig,
Gesellschaft für Baggebetrieb u. Gleisanlagen (m. b. H.). [6879]
Versand ab Station Halle a. S.

Sicherheits-Fahrstühle,

Krane, Winden, überhaupt Hebezuge jeder Art und Grösse, sowie **Zieglelmaschinen** bauen seit Jahrzehnten als Spezialität [6471]

Heber & Streblow, Maschinenfabrik, Halle a. S. 13.

Erato, Milano, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Singer Nähmaschine „Krone“ mit neuester hygienischer Fussrast. Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik BERLIN N. 24 und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobson, Littenstr. 120, Lietzstr. v. Miltz. Post, Preuss. Staat u. Reichseisenbahn-Besitzer-Vereine, Lehrer, Militär, Krüger-Vereine verwenden die neueste deutsche hocharmige Singer Nähmaschine „Krone“ für alle Arten Schneiderlei 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 3 Jahre Garantie. Militaria-Zolleräder la höchsten Ansprüchen genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Jubiläum-Katalog 1907 sind Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämierte Fabrikate.

Hallescher Verschönerungs-Verein.

Zu dem **Festtag, den 14. Mai, abends 8 Uhr** im **Hotel Kronprinz** stattfindenden

General- Versammlung

laden wir ergebenst ein. Die Verammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1906. 2. Etat und Arbeitsplan pro 1907. 3. Ergänzungsmittel des Vorjahres. Der Vorstand.

Niendorf

a. d. Ostsee,

Seebad und klim. Kurort, unmittelbar an der See in schöner, malderreicher Umgebung gelegen, ist von der Bahnhafion Travemünde 4 1/2 km entfernt. Ausfahrt erreicht. [6939]

die Badekommission.

Bad Lauterberg

im Harz. Luftkurort und Wasserheilanstalt. Besencher offer 1906: 627. Hotels und Villen für Kurgaste höchstens 5 Minuten vom Kurpark oder Wald. Vom 1. Mai bessere Zugverhältnisse.

ang durch Einlegung eines Morgenzuges Halle-Nordhausen und eines Abendzuges Nordhausen-Halle. Prospekte frei durch **Badekommision**.

Fast alkoholfrei! Grätzer Bier

berauscht nie!

Bestes und bekömmlichstes Erfrischungsgetränk

Magenleidenden, Zuckerkranken ärztlich gestattet. [6116]

empfiehlt in Gebinden und stets frischere Qualität

Generalvertreter: **E. Lehmer, Halle a. S.** Fernruf 235. (Preis 1906)

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien A.-G. Grätz

Gedenktage.

- 1610. König Heinrich IV. von Frankreich erobert.
1658. Der Naturforscher G. D. Fahrenheit — Thermometer — geboren.
1762. Der Begründer der rationalen Landwirtschaft, Albrecht Thaer, geboren.
1781. Der Geschichtsforscher F. O. von Naumer geboren.
1796. Edward Jenner impft zum ersten Male die Kuhpocken.
1807. Der Maschinenbauer Ludwig Besseier erfunden.
1822. Beginn der Verhandlungen über die päpstliche Infallibilität im Konzil zu Rom.
1872. Bismarck wird im Reichstag den Ausspruch: 'Nach Kanonika gehen wir nicht!'
1897. Große Protestbewegung in Oesterreich gegen die Badeschweizer Spritzenanordnungen.
1906. Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz gestorben.

Zagespruch: Die gute Ehe ist ein ewiger Brautstand. Körner.

XXIII. Mitteldeutsches Bundeschießen zu Halle a. S., 16. bis 23. Juni 1907.

Auch die Damen unserer Stadt Halle haben sich erfolgreich und dankenswerter Weise in den Zielen des Bundeschießens geselliger Anteilnahme zu widmen, erläßt ein Komitee, das sich aus den Damen der Mitglieder der schießenden Schützengesellschaft gebildet hat, folgenden Aufruf, dem wir recht guten Erfolg wünschen:
Vorbereitete Damen und liebe Schwestern!
Bei den im Jahre 1905 unter dem Allerhöchsten Protektorate und in Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Sachsen in Gabeln abgehaltenen XXI. Mitteldeutschen Bundeschießen war die Hauptversammlung die Stadt Halle a. S. als nächster Wohnort. Das Protektorat über das diesjährige XXIII. Mitteldeutsche Bundeschießen hat die Stadt Halle a. S. übernommen. Am 22. Juni stattfindend, hat seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen angenommen. Die Ausrichtung des Festes hat die im Jahre 1704 hier gegründete Pfälzer-Schützen-Gesellschaft übernommen. Seit ihrem Bestehen hat es sich die Gesellschaft zu ihrer höchsten Aufgabe gemacht, die Liebe und Treue zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich, Pflicht und Vaterland besonders zu hegen und zu pflegen, und bürgen die vielen Beweise allergnädigster Guld für die unentwegte vaterländische Zuneigung des Vereins. Schützengesellschaften aus allen Gauen Deutschlands werden in diesem Jahre nach Halle a. S. kommen, und muß es daher auch die Pflicht der Hallenser Frauen sein, diesen deutschen Männern Zeichen zu übergeben, welche ihnen eine liebe und bleibende Erinnerung an den Aufenthalt in unserer lieben Vaterstadt sein sollen. Die Interessierten haben sich zu diesem Zweck bereinigt, um die Mittel aufzubringen, welche zur Erhaltung von zwei Fahnenbändern und anderen Ehrenabzeichen erforderlich sind. Sie riefen an alle Frauen der Stadt Halle und liebe Schwestern die ergebene Bitte, ihr Schärlein hierzu beizusteuern. Ein jeder Betrag, auch der kleinste, wird dankbar angenommen. Wir erlauben uns auf die beizugebende Zeichnungsfähigkeit hinzuweisen und bitten auch in Ihren Bekanntenkreise für unsere Sache zu wirken. Die Bitte, die Schützen, welche in Empfang zu nehmen. Ferner ist der Vorsitzende des Finanz-Ausschusses Herr Bankdirektor H. Fuß, Spar- und Rückzahl-Bank, Rathhausstraße 4, gern bereit, Ihnen entgegen zu nehmen. Allen Gebären aber schon im Voraus unseren herzlichsten Dank!

Halleische Nachrichten.

Halle a. S., den 13. Mai.
Das Kronprinzenpaar wohnt, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet, am Sonntag nachmittag in St. Ulrich bei Wülfen der Trauung des Fürstl. v. Helffords bei. Auf der Reise dorthin passierte Kommand nachmittag 3.30 Uhr die Frau Kronprinzessin den Herren Bahnhof und fuhr 3.38 Uhr nach Wierberg weiter. E. K. und O. K. der Kronprinz nach, von Wierberg kommend, gehen nachmittags 7.30 Uhr nach Halle, nachmittags 6.58 Uhr passierte die Kronprinzessin unsern Bahnhof auf der Rückreise.
Der Verdict des Magistrats betr. die Lohnverhältnisse der hiesigen Arbeiter beschäftigt u. a. die heutige Stadtverordnetenversammlung. Infolge Verlesens der Stadtverordnetenversammlung vom 26. November 1906 hat der Magistrat das hiesige hiesige Mandat beantragt, die Lohnverhältnisse in der Stadt Halle zu ermitteln. Daraus sind die hiesigen Deputationen, in deren Bereich Arbeiter beschäftigt werden, in eine Prüfung der Lohnverhältnisse eingetreten. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Stadtaubepartition. Die Löhne sollen bis zu zehn Prozent erhöht werden. 2. Kuratorium der Gas- und Wasserwerke. Das Kuratorium hat die Löhne für angemessen erachtet. 3. Das Kuratorium des Elektrizitätswerkes erachtet ebenfalls die derzeitigen Löhne für durchaus angemessen. Insofern hat das Kuratorium nicht für angebracht. 4. Kuratorium der Schlacht- und Viehhöfe. Die nach Stellung des Einzelnen soll eine Staffellung des Wochenlohns von 18 bis 21 Mark für die gewöhnlichen Arbeiter, von 20 bis 22 Mark für den Wägen und die Geiger und von 22 bis 24.50 Mark für die Schlosser und Maschinenisten eintreten. Der Garbenarbeiter soll pro Tag 2.40 Mark und der Nachtarbeiter pro Woche 17 Mark erhalten. 5. Straßenreinigung. Die Arbeiter erhalten 1500 bis 2400 Mark pro Jahr, 100 Mark Kleidergeld, die Futtermeister 2000 Mark, die Schmiebe 300 Mark Wochenlohn, die Kutcher 3.10 bis 3.50 Mark Tagelohn, die Vorarbeiter 3.30 Mark Tagelohn, die Arbeiter 2.50 bis 3.20 Mark Tagelohn. 6. Fleischhandlungsgewerbe. Die Beschäftigten-Deputation hat folgende Lohnverhältnisse festgelegt: Der Tagelohn beträgt bei Arbeiter 3.00 bis 3.20 Mark, nach 3 Jahren 3.20 Mark, nach 6 Jahren 3.40 Mark, nach 9 Jahren 3.60 Mark, nach 12 Jahren 3.80 Mark, die Aufseher erhalten 3.80 Mark, resp. 3.50 Mark, 3.70 Mark, 3.90 Mark, 4.10 Mark; die Arbeitergehilfen 3.50 Mark, 3.50 Mark, 4.10 Mark, 4.40 Mark, 4.70 Mark; die Schreinerinnen 3.00 Mark, 4.20 Mark, 4.50 Mark, 4.80 Mark, 5.10 Mark; nach 15 Jahren 5.40 Mark; die Arbeiterfrauen erhalten pro Tag 1.60 bis 1.80 Mark.
Der Ausschuss für die Uhr am Leipziger Turm, die kürzlich auch das Stadtverordneten-Kollegium beschäftigte, hat der Magi-

strat im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, davon zur Zeit abzusehen. Der vorgesehene Kostenaufschlag in Höhe von 2800 M. erzieht auf 1000 M.

Garzluft. In der am 12. Mai in Osterode (Hara) unter dem Vorsitz des Herrn Oberförstern Reuß-Debus abgehaltenen 49. Sitzung des Zentralverbandes des Garzluftes wurde der Entwurf der neuen Satzungen beraten; die hiesige genehmigte Fassung wird dem Zentralverband zur Stellung und am 7. und 8. September d. J. in Braunlage stattfindenden 23. Hauptversammlung zur Annahme unterbreitet werden. Weiter wurde der Neubau des Wigglerbergs Garzluftes im Jahre 1908 beschlossen. Den Zweigvereinen Clausthal, Osterode, Wigglerberg, Köpke, Wildemann und Reinstedt wurden die erbetenen Mitteilungen in Beträgen von 20 bis 200 M. ebenfalls mit der angelegten besserer Ausstattung des Garzluftes im Kaiserbusch zu Goslar namentlich mit der Verwirklichung des dort aufgestellten Garzluftes, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Die außerordentliche Vertreterversammlung des Lehrerverbandes für die Provinz Sachsen wurde vom Verbandsvorsitzenden Lehrer Schwägerl-Magdeburg gestern vormittag 10 1/2 Uhr in den 'Kaisersälen' eröffnet; sie war aus allen Teilen der Provinz Sachsen sehr stark besetzt. Der Vorsitzende gab zunächst ein einleitendes Referat über die Verbandsjahre, welche auch Gegenstand der Beratungen des vierten preussischen Lehrertages ist. Der Referent wies darauf hin, daß die auf den hiesigen preussischen Lehrertagen aufgestellten Forderungen den damaligen Verhältnissen angepasst seien, heute aber, wo die Verhältnisse sich so sehr verändert haben, die Forderungen nachdrücklich zu erneuern seien. Die Forderungen sind demnach dahin präzisierter, als bei der Vorjahrsjahre, welche auch Gegenstand der Beratungen des vierten preussischen Lehrertages ist. Der Referent wies darauf hin, daß die auf den hiesigen preussischen Lehrertagen aufgestellten Forderungen den damaligen Verhältnissen angepasst seien, heute aber, wo die Verhältnisse sich so sehr verändert haben, die Forderungen nachdrücklich zu erneuern seien.

Die außerordentliche Vertreterversammlung des Lehrerverbandes für die Provinz Sachsen wurde vom Verbandsvorsitzenden Lehrer Schwägerl-Magdeburg gestern vormittag 10 1/2 Uhr in den 'Kaisersälen' eröffnet; sie war aus allen Teilen der Provinz Sachsen sehr stark besetzt. Der Vorsitzende gab zunächst ein einleitendes Referat über die Verbandsjahre, welche auch Gegenstand der Beratungen des vierten preussischen Lehrertages ist. Der Referent wies darauf hin, daß die auf den hiesigen preussischen Lehrertagen aufgestellten Forderungen den damaligen Verhältnissen angepasst seien, heute aber, wo die Verhältnisse sich so sehr verändert haben, die Forderungen nachdrücklich zu erneuern seien.

Der Magistrat hat die Angelegenheit der hiesigen Arbeiter beschäftigt u. a. die heutige Stadtverordnetenversammlung. Infolge Verlesens der Stadtverordnetenversammlung vom 26. November 1906 hat der Magistrat das hiesige Mandat beantragt, die Lohnverhältnisse in der Stadt Halle zu ermitteln. Daraus sind die hiesigen Deputationen, in deren Bereich Arbeiter beschäftigt werden, in eine Prüfung der Lohnverhältnisse eingetreten. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Stadtaubepartition. Die Löhne sollen bis zu zehn Prozent erhöht werden. 2. Kuratorium der Gas- und Wasserwerke. Das Kuratorium hat die Löhne für angemessen erachtet. 3. Das Kuratorium des Elektrizitätswerkes erachtet ebenfalls die derzeitigen Löhne für durchaus angemessen. Insofern hat das Kuratorium nicht für angebracht. 4. Kuratorium der Schlacht- und Viehhöfe. Die nach Stellung des Einzelnen soll eine Staffellung des Wochenlohns von 18 bis 21 Mark für die gewöhnlichen Arbeiter, von 20 bis 22 Mark für den Wägen und die Geiger und von 22 bis 24.50 Mark für die Schlosser und Maschinenisten eintreten. Der Garbenarbeiter soll pro Tag 2.40 Mark und der Nachtarbeiter pro Woche 17 Mark erhalten. 5. Straßenreinigung. Die Arbeiter erhalten 1500 bis 2400 Mark pro Jahr, 100 Mark Kleidergeld, die Futtermeister 2000 Mark, die Schmiebe 300 Mark Wochenlohn, die Kutcher 3.10 bis 3.50 Mark Tagelohn, die Vorarbeiter 3.30 Mark Tagelohn, die Arbeiter 2.50 bis 3.20 Mark Tagelohn. 6. Fleischhandlungsgewerbe. Die Beschäftigten-Deputation hat folgende Lohnverhältnisse festgelegt: Der Tagelohn beträgt bei Arbeiter 3.00 bis 3.20 Mark, nach 3 Jahren 3.20 Mark, nach 6 Jahren 3.40 Mark, nach 9 Jahren 3.60 Mark, nach 12 Jahren 3.80 Mark, die Aufseher erhalten 3.80 Mark, resp. 3.50 Mark, 3.70 Mark, 3.90 Mark, 4.10 Mark; die Arbeitergehilfen 3.50 Mark, 3.50 Mark, 4.10 Mark, 4.40 Mark, 4.70 Mark; die Schreinerinnen 3.00 Mark, 4.20 Mark, 4.50 Mark, 4.80 Mark, 5.10 Mark; nach 15 Jahren 5.40 Mark; die Arbeiterfrauen erhalten pro Tag 1.60 bis 1.80 Mark.

Bereinigung der Benzin-Berufung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage zu Halle a. S. In den 'Kaisersälen' sprach am Sonntagabend Herr Magistrat Dr. L. v. Helfford über die Benzin-Berufung der Privatbeamten auf eine etwas härtere Probe gestellt worden sei, hiesige die nennenswerte amtliche Denkschrift neuen Dispositionen. Der Referent beleuchtete die Denkschrift in ihren Details, doch die Privatbeamten dem Gesamtwortlaut der Denkschrift nicht geben, nicht sehr erbaulich, sei bekannt. Aber daraus der Regierung einen Vorwurf machen, ihr die Verantwortung aufzugeben zu wollen für die mangelhaften Darstellungen, wäre nicht nur nicht gerecht, es wäre ein Zeichen der Unbilligkeit. Die Sache stand dann trüben die Privatbeamten, die die Denkschrift, daß von den 157 000 im angrenzenden Bezirke über 15 Prozent in Folge ungenügender Ausfüllung ausgefallen werden mußten, zeige einen betrüblichen Mangel. Aber mit Mangel sei der Sache nicht gebiert. Jetzt gelte es, die Ergebnisse der Denkschrift mit den Forderungen des praktischen Lebens in Einklang zu bringen. Die Ergebnisse der Denkschrift hätten nicht mangelnde Berücksichtigung vor Augen gefasst. Das sei der Fall, wenn die Denkschrift der Beteiligung im Reichsische Anhalt an erster Stelle, die Beteiligung der Geschlechter betrage 19 bis 13 Prozent; das weibliche Element in Berlin liege mit 22, das in Ostpreußen sogar mit 27 Prozent oben. In die einzelnen Tabellen sei dann betrachtet, daß der Referent, daß die Einleitung der neun Gruppen umfassenden Denkschrift ebenfalls ein Bild von der Verhältnisse. Die Ergebnisse in bezug auf Alter und Familienstand zeige eine härtere Vertretung der Verheirateten. Bezüglich der Einkommensverhältnisse zeige die Tabelle zehn Stufen. Es wurde dabei übrigens auch die interessante Tatsache festgestellt, daß im Alter von 15 bis 50 Jahren die Einkommensverhältnisse eine steigende Tendenz zeigen, woraus die Stärke mehr abwärts führt. — Was die übrigen heute behandelten Fürsorgearten betrafte, so seien diese in keiner Weise genügend. Es sei auch auf das Invaliditätsgesetz und dessen Erweiterung verwiesen worden, aber diese Art von Fürsorge für die Privatbeamten sei ungenügend. Herr Magistrat Dr. L. v. Helfford habe die verschiedenen Versicherungsarten und die Stellenlosigkeit der behandelte der Referent schließlich nach der Kostenberechnung der Versicherung. Die in der Denkschrift niedergelegte habe den Beamten nicht geringen Schreck eingeigt: 14 bzw. 10 Prozent ihres Einkommens werde hier als Prämienbeitrag vorgeschlagen, also wäre ein Fünftel des Gesamt-Einkommens zu bezahlen. Daran kam natürlich nicht gedacht werden. Trotz allem aber wollten die Privatbeamten an der Forderung der staatlichen Rentenversicherung festhalten, sie müßten höhere Renten und eine progressive Steigerung derselben verlangen. Man glaube, daß 8-10 Prozent vom Einkommen als Beitrag zur Erfüllung der Rentenforderungen genügen. Die Denkschrift, so hielt der Referent, werde alle Väter auf, beweihe die Wichtigkeit die unsichere Lage der Privatbeamten. Mit der Forderung der Forderungen auf ein erreichbares Maß ersäme die Durchführbarkeit der Rentenversicherung gefordert.

Zum Bauarbeiterfest. Wie wir schon in Nummer 220 der 'Halle. Jg.' mitteilen, haben die Organisationen der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter am Freitag beschlossen, dem Arbeitgeberverband neue Eingangsverträge zu unterbreiten. Infolgegegend hat heute nur eine geringe Anzahl Streikender die Arbeit aufgenommen. Der Arbeitgeberverband hält heute eine Sitzung ab.

Die verschuldete Wetterfäule. Von vielen Kassantern der Hofstraße wird seit einiger Zeit die Wetterfäule, die lange Jahre am Eingange der dortigen Anlagen standen hat, entfernt. Besonders in den letzten warmen Tagen wird von vielen, die den Stand des Thermometers oder des Barometers einer Beobachtung unterziehen wollen, nach der alten Wetterfäule gesucht. Man weiß nicht, wohin sie gebracht wurde; ob sie einer Reparatur unterzogen und danach wieder an ihren alten Platz gelangen wird? Beobachtet wäre ein dauerndes Verschwinden der Fäule in den Anlagen der Hofstraße sehr bedauerlich. Momentan genügt nur noch der Sockel von den Tagen ihres einstigen Bestehens.

Militärische Befestigung. Der kommandierende General des 4. Armee-Korps, v. Benedendorff u. v. Hindenburg, ist gestern durch den Magdeburger Feind eingetroffen, um der heute und morgen stattfindenden Besichtigung der Festung in der Gegend von Magdeburg zu betheiligen. Der Befehlshaber der Festung, General v. Benedendorff, ist heute in Magdeburg eingetroffen, um der heute und morgen stattfindenden Besichtigung der Festung in der Gegend von Magdeburg zu betheiligen.

Zurückgekehrt. Die Turnvereine 'Freien' und 'Lantana' unternahmen am Samstagvormittag eine Ausflug nach Mark zum Besuch des dortigen Turnvereins, der aus diesem Anlaß eine kleine Festsitzung veranstaltet hatte. — Der Turnverein 'GutsMuths' isterte am Sonntagabend im 'Wintergarten' sein 23-jähriges Jubiläum durch Konzert, turnerische Aufführungen und Ball. — Die Gesellen nachmittag fand in der Turnhalle am Hofplatz die Vortragsabend des Bezirks Halle des Nordöstlichen Turnvereins statt. Der reger Teilnahme der von den zugehörigen Turnvereinen entsandten Vortrager gingen die Übungen flott von statten. — Der Turnverein 'GutsMuths' isterte am Sonntagabend im 'Wintergarten' sein 23-jähriges Jubiläum durch Konzert, turnerische Aufführungen und Ball. — Die Gesellen nachmittag fand in der Turnhalle am Hofplatz die Vortragsabend des Bezirks Halle des Nordöstlichen Turnvereins statt.

Interessante Sitzung der Provinzial-Ländlichen Zone hat, in welcher Herr Direktor Köpke zum Provinzial-Ländlichen gewählt wurde. — Herr Köpke sprach am Sonntagabend im 'Wintergarten' sein 23-jähriges Jubiläum durch Konzert, turnerische Aufführungen und Ball. — Die Gesellen nachmittag fand in der Turnhalle am Hofplatz die Vortragsabend des Bezirks Halle des Nordöstlichen Turnvereins statt.

Interessante Sitzung der Provinzial-Ländlichen Zone hat, in welcher Herr Direktor Köpke zum Provinzial-Ländlichen gewählt wurde. — Herr Köpke sprach am Sonntagabend im 'Wintergarten' sein 23-jähriges Jubiläum durch Konzert, turnerische Aufführungen und Ball. — Die Gesellen nachmittag fand in der Turnhalle am Hofplatz die Vortragsabend des Bezirks Halle des Nordöstlichen Turnvereins statt.

Verkauf des hiesigen Konfessionsvereins. Dem vierten und fünften Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Preis von Lehrern und Schülern war mangelhaft. Die Schülerviertel wurden im Laufe der zwei Jahre ganz erheblich, jedoch natürlich auch die Lehrerzahl dementsprechend erhöht werden mußte. Besonders zu erwähnen ist, daß seit Februar 1906 eine Meistbietende für Konfessionen eingeleitet ist, die den Umfang von Mitte Oktober 1906 bis Mitte Oktober 1907 umfassen wird. Der Kaufpreis von 245 Schülern besteht. Stellungen und Gehälter sind der Anzahl in beiden Jahren in aufsteigend reichem Maße zuzunehmen. Die Mietaufschreibungen erreichten am Schluß des letzten (fünftens) Schuljahres die Zahl 45.

Die hiesigen Arbeiter beschäftigt u. a. die heutige Stadtverordnetenversammlung. Infolge Verlesens der Stadtverordnetenversammlung vom 26. November 1906 hat der Magistrat das hiesige Mandat beantragt, die Lohnverhältnisse in der Stadt Halle zu ermitteln. Daraus sind die hiesigen Deputationen, in deren Bereich Arbeiter beschäftigt werden, in eine Prüfung der Lohnverhältnisse eingetreten. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Stadtaubepartition. Die Löhne sollen bis zu zehn Prozent erhöht werden. 2. Kuratorium der Gas- und Wasserwerke. Das Kuratorium hat die Löhne für angemessen erachtet. 3. Das Kuratorium des Elektrizitätswerkes erachtet ebenfalls die derzeitigen Löhne für durchaus angemessen. Insofern hat das Kuratorium nicht für angebracht. 4. Kuratorium der Schlacht- und Viehhöfe. Die nach Stellung des Einzelnen soll eine Staffellung des Wochenlohns von 18 bis 21 Mark für die gewöhnlichen Arbeiter, von 20 bis 22 Mark für den Wägen und die Geiger und von 22 bis 24.50 Mark für die Schlosser und Maschinenisten eintreten. Der Garbenarbeiter soll pro Tag 2.40 Mark und der Nachtarbeiter pro Woche 17 Mark erhalten. 5. Straßenreinigung. Die Arbeiter erhalten 1500 bis 2400 Mark pro Jahr, 100 Mark Kleidergeld, die Futtermeister 2000 Mark, die Schmiebe 300 Mark Wochenlohn, die Kutcher 3.10 bis 3.50 Mark Tagelohn, die Vorarbeiter 3.30 Mark Tagelohn, die Arbeiter 2.50 bis 3.20 Mark Tagelohn. 6. Fleischhandlungsgewerbe. Die Beschäftigten-Deputation hat folgende Lohnverhältnisse festgelegt: Der Tagelohn beträgt bei Arbeiter 3.00 bis 3.20 Mark, nach 3 Jahren 3.20 Mark, nach 6 Jahren 3.40 Mark, nach 9 Jahren 3.60 Mark, nach 12 Jahren 3.80 Mark, die Aufseher erhalten 3.80 Mark, resp. 3.50 Mark, 3.70 Mark, 3.90 Mark, 4.10 Mark; die Arbeitergehilfen 3.50 Mark, 3.50 Mark, 4.10 Mark, 4.40 Mark, 4.70 Mark; die Schreinerinnen 3.00 Mark, 4.20 Mark, 4.50 Mark, 4.80 Mark, 5.10 Mark; nach 15 Jahren 5.40 Mark; die Arbeiterfrauen erhalten pro Tag 1.60 bis 1.80 Mark.

Ueber den großen Teich. Ein hiesiger Feind besaßter Wassermeister hat heimlich seinen Weg über das große Wasser genommen und in Begleitung einer noch jugendlichen Dame, zu der er schon hier die Liebe erkannt war, Er ließ ein gutgebautes Gefährt, das aber durch eingetretene mangelhafte Verhältnisse zurückging. Demnach gelang auch das schöne Hausgrundstück zur Zwangsversteigerung. — Alter schickt vor Torheit nicht!

Selbstmordgedanken. Gestern nachmittag sprang ein hier, Magdeburger, wohlhabender Dienstmann in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Es wurde aber herausgeholt und nach erfolgterem Wiederbelebungsbemühen in die Hof. Klinik geschafft. — Heute tritt gegen 7 1/2 Uhr verstarb ein hier, Hr. Brunnentrichter, wohlhabender Arbeiter sich auf dieselbe Weise das Leben zu nehmen, indem er mehrmals in der Nähe des Trothar Wechs in die Saale sprang. Er wurde aber durch hinzugewandene Arbeiter wieder an das Land gezogen. Als Grund gibt er Lebensüberdruß an.

Schläger. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr fand in der Schillerstraße vor dem Grundstück Nr. 1 eine Schlägerei statt, wodurch ein Aufstand von etwa 40 Personen entstand.

Capitolia vorzüglichsten Putz- und Schenermittel für Küchengeschirre, Bädewannen und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc. Per Stück 15 und 25 Pf. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- u. Haushaltungsgeschäften. (6881)

Broding Sachsen und Umgebung. Das Kronprinzenpaar in St. Ulrich.

Was die letzten Tage hier so aufregend gestaltet, war nicht sowohl die Hochzeit der Brautpaare in St. Ulrich allein, sondern auch die Zahl der distinguished Gäste, die besagte Gelegenheit...

interessanter Weise von den evangelischen Gottesdienstlichen Gattungen zu berichten. Die im folgenden die Gattungen im Geiste nach dem Namen...

Schlöpsen, 12. Mai. (Die Kronprinzessin) hat gestern nachmittags 5 Uhr in Schloßpaß...

Jeitz, 12. Mai. (Seifebergfestigung) Die Seifeberg Neuen Nachrichten melden: Am Himmelstagsabende...

Wernsmünde, 12. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines mittlerer Juristen...

Wanda a. H., 12. Mai. (Goldene Hochzeit) Das Karol Kaplinische Ehepaar feierte, recht glückwünscht...

Freiburg a. U., 12. Mai. (Unkrautbeseitigung) Als eine heilige Frau gestern früh nach ihrer Arbeit...

Ythale a. S., 12. Mai. (Der Provinzialverband) Der Haus- und Grundbesitzerverein der Provinz Sachsen...

Wernigerode, 12. Mai. (Wettstellung) Botschafter, hier hat man vorberichten, dass am 12. Juni...

Wernigerode, 12. Mai. (Wetterbericht) - Seigeischiel. Einen guten Freitag, so wie den Tag vorher...

Z. Annaberg, 12. Mai. (Einführung) - Eintrucks diebstahl. Heute vormittag wurde in der heiligen Schloßkirche...

Wittenberg, 12. Mai. (Wettstellung) Die Wettstellung wurde am 12. Mai in Wittenberg...

Göthen, 12. Mai. (50jähriges Jubiläum) Die jüngste der heiligen Gattungen hat ihren 50. Geburtstag...

Dresden, 12. Mai. (Der Kaiser kommt nach Dresden) Es liegt fest, daß der Kaiser am 25. Mai...

Wittenberg, 12. Mai. (Der elektrische Chemann) Der Wittenberg-Festtag wird am morgigen...

Anhalt, 12. Mai. (Zu der bereits gemeldeten) Wittenberg in Tambuschow berichtet das...

Göthen, 12. Mai. (Gustav Adolf-Fest) Die Epochen Halle-Land I feierte ihr diesmaliges...

reich der Ausbreitung und Erhaltung des Bundes. Die eingetragenen Unternehmungen haben den festgesetzten und sich befriedigenden Interesse der Bundesmitglieder...

Ein allgemeiner deutscher Junge- und Handwerkerstag wird vom 18.-20. August in Gießen abgehalten.

Personalnachrichten. - Vertreten wurde dem Fabrikationsamtsrat...

Sport und Jagd. - Nennen zu Berlin-Spargarten. Sonntag, 12. Mai...

Nennen zu Spandau. Sonntag, 12. Mai. Königspreis...

Nennen zu Berlin-Spandau. Sonntag, 12. Mai. Königspreis...

Neues Kopfschmerz- und Migränemittel.

frei von schädlichen Nebenwirkungen auf Herz und Magen, von Autoritäten glänzend begutachtet und erprobt, ist "Vinopyrin".

Der unfrühe Reiz bei Kindern mit Rachitis, welcher durch die härteren Darmpassagen hervorgerufen wird...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190705141-10/fragment/page=0009

